

Diese Zeitung erscheint jede Woche Sonnabends. Preis pro Quartal durch die Post bezogen 1.40 Mark...

Der Proletarier

Anzeigenpreis: Arbeitsvermittlung- und Stellen-Anzeigen die 3 gespaltene Kolonnen-Zeile 50 J...

Organ des Verbandes der Fabrikarbeiter Deutschlands

Verlag von H. Weeg. Druck von G. H. S. Meißner & Co., beide in Hannover.

Verantwortlicher Redakteur: H. Schneider, Hannover. Redaktionsschluss: Montag mittag 12 Uhr.

Redaktion und Expedition: Hannover, Nikolaistraße 7, 2. St. - Fernsprech-Anschluss 3002.

Leuerung.

Das Gespenst der Leuerung geht um. Fast sprunghaft schnellen die Preise für die wichtigsten Nahrungsmittel in die Höhe. Namentlich das Fleisch hat einen Preis erreicht, der als noch nicht dagewesen bezeichnet werden darf.

Table with 7 columns: Jahr, Rindfleisch, Kalbfleisch, Hammelfleisch, Schweinefleisch, Speck, Schmalz. Rows for 1901, Juli 1912, and a 'mehr' row.

Gegen diese Zusammenstellung könnte der Einwand erhoben werden, daß sie sich nur auf Berlin, also auf einen unter den hohen Fleischpreisen besonders leidenden Ort erstreckt, oder auch der andre, daß die Zusammenstellung einen zu großen Zeitraum überspringt...

Table with 6 columns: Jahr, Rindfleisch, Kalbfleisch, Hammelfleisch, Schweinefleisch, Speck. Rows for August 1909, 1910, 1911, 1912, and an increase from 1909 to 1912.

Die Zusammenstellung zeigt, daß die Preise seit 1909 bei Rind-, Kalb- und Hammelfleisch stetig gestiegen sind. Nur Schweinefleisch und Speck standen im Vorjahre niedrig, sind aber seither geradezu enorm in die Höhe gegangen.

Table with 3 columns: 1911, 1912, 1912 mehr. Rows for Jan, Feb, Mar, Apr, Mai, Juni, Juli.

Gegen Juli 1911 ergibt sich eine Erhöhung der Haushaltskosten um 1,73 Mk. Seit Januar 1911 hat sich aber der Nahrungsmittelaufwand einer viertöpfigen Familie bereits um 2,60 Mk. pro Woche verteuert.

andres Mittel, als schlechtere oder gar weniger Nahrungsmittel zu kaufen. Wie und in welchem Ausmaß das geschieht, läßt sich natürlich mehr vermuten als feststellen.

Bekannt ist, daß bei steigenden Fleischpreisen der Verbrauch minderwertigen Fleisches answillt. So wird aus Berlin berichtet, daß dort der Konsum von Pferdefleisch infolge der Fleischteuerung ständig zugenommen hat.

Ein besonders drastisches Beispiel für die verheerenden Folgen der Fleischnot wird aus Schlesien berichtet. In dem Waldenburger Bergarbeiterdorf Juliansdorf war ein Pferd krepiert. Der Eigentümer des Kadavers gestattete einem Besenbinder, das Tier abzuhauen und es dann zu verscharren.

Die Ursachen dieser enormen Verteuerung der Lebensmittel sind mannigfacher Art. Die Fleischteuerung ist teilweise — es mag sonderbar klingen, aber es ist wahr — auf die reichliche Futterernte des laufenden Jahres zurückzuführen.

Über der Ernteausfall ist nur eine Ursache der Fleischteuerung und nicht einmal die Hauptursache. Spekulation, Zwischenhändler, Bevölkerungszuwachs und relative Verminderung der Viehzucht sind andre.

Die Fleischeinfuhr ist ebenfalls zahlreichen Beschränkungen unterworfen. Frisches Rind- und Schweinefleisch darf aus zahlreichen Ländern überhaupt nicht nach Deutschland eingeführt werden.

Die jetzt vorhandene Nahrungsmittelteuerung ist zweifellos besonders durch die Getreide- und Futtermittel- und die Höhe des Volles, zu dem noch die Zollpladereien treten, erhöht worden sind.

In Konsequenz dieser Auffassung haben auch in letzter Zeit mehrere Stadtverwaltungen den Bundesrat um Öffnung der Grenzen und Ermäßigung oder Beseitigung der Vieh-, Fleisch- und Futtermittelzölle ersucht.

Daß die Aufhebung der Zölle und die Öffnung der Grenzen Hilfe schaffen kann, lehrt ein Vergleich der Fleischpreise in Deutschland mit denen der benachbarten Länder.

Bemerk sei, daß die deutsche Regierung auch schon „etwas getan“ hat. Sie hat die Erlaubnis erteilt, daß gepökeltes Fleisch einfinniger (also kranker) Kinder ohne die Bezeichnung „bedingt tauglich“ in den freien Verkehr übergeführt werden darf.

Die Regierung hat aber noch ein Uebriges getan. Sie hat in der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ durch einen gelahrten Herren den Nachweis führen lassen, daß die Fleischnot eine Folge des vermehrten Fleischverbrauchs ist.

Table with 2 columns: 1905, 1906, 1907, 1908, 1909, 1910, 1911. Rows for Jahres-Kilo and a series of numbers.

Zum dritten zeigt die Zahlenreihe von 1908 bis 1910 einen Rückgang des Verbrauchs, und nur das Jahr 1911, das, wie einleitend schon bemerkt, niedrigere Fleischpreise hatte, zeigt steigenden Verbrauch.

Kilogramm pro Kopf ausreichend sein. Da bekanntlich der Anteil des Rindfleischs am Fleischverbrauch immer mehr zunimmt...

Die Arbeiterschaft darf diesem Treiben nicht ruhig zusehen. Sie muß Protest erheben gegen die volkreisende Wirtschaftspolitik...

Der Kapitalismus und das Familienleben der arbeitenden Klassen.

II.

Es ist wohl ohne weiteres klar, daß die den arbeitenden Klassen zur Verbesserung ihrer wirtschaftlichen Lage zur Verfügung stehenden Mittel...

Die wirtschaftliche Lage der Arbeiter im Berichtsjahre ist im allgemeinen nicht als besonders günstig zu bezeichnen. Mit der in der zweiten Hälfte des Jahres sich bessernden Geschäftslage...

Dieser kurze, trockene, amtliche Bericht läßt das ganze Elend der arbeitenden Klassen und die ganze Mißere der kapitalistischen Wirtschaftsordnung so recht deutlich erkennen.

Darum aber ist es ungemein wichtig, daß für die Stärkung der Arbeiterorganisationen alles getan wird, um ihre Macht zu vergrößern und ihre Entwicklung maßvoll bewahren zu können.

Aber noch in einer anderen Weise greift das Unternehmertum das Familienleben der Arbeiter in ganz bewusster Absicht an, um sich die benötigten willigen und billigen Arbeitskräfte zu erhalten.

blößen. Da griff die Betriebsverwaltung mit harter Hand das Familienleben der von ihr beschäftigten Arbeiter an...

Ihre Söhne (drei Söhne), welcher selber als Glasmacher in unserer Fabrik gearbeitet hat, jetzt aber anderweit beschäftigt ist...

Für die Betriebsleitung sind die Söhne der von ihr beschäftigten Arbeiter nur „Personen, die nicht bei uns in Arbeit stehen“...

Die menschlichen Interessen der arbeitenden Klassen wollen es aber anders. Sie erwidern das Verlangen nach einem größeren Anteil am Leben, der aber nur durch einen größeren Anteil am Arbeitsvertrage gewährleistet wird.

Es ist ein harter Kampf, aber er muß gelämpft werden, um der Armut der Armen, um der Kinder, um der Menschheit willen.

Genossenschaftliche Rundschau.

Die Bilanz der Konsumvereine.

In einem kürzlich erschienenen Buch über Unternehmensformen behandelt Professor Dr. Neumann auch die genossenschaftlichen Unternehmungen...

Die Klagen der Detailhändler über die Konsumvereine klingen aber keineswegs als unberechtigt bezeichnet werden. Besonders bewegen haben sie eine Berechtigung...

Obwohl also Prof. Neumann, wie aus dem ersten Satze hervorgeht, den Konsumvereinen recht kritisch gegenübersteht...

Darin liegt ein wichtiger Grund, weshalb der Konsumverein billiger verkaufen kann als der kleine Detailhändler...

Prof. Dr. Neumann, der ein Spezialist für Kartellfragen ist, wirbt dann die große Bedeutung, die die Konsumvereine als Gegengewicht gegen die Kartellierung der Produzenten haben.

Hier liegt die größte Bedeutung der Genossenschaften für die Zukunft: sie stellen die Organisationsform der Abnehmer dar...

Er der Produzent in der Lage, die Produktionskosten auf die Konsumvereine abzuwälzen, so ist in der Genossenschaft dem Konsumenten ein einziges Mittel die Selbsthilfe gegeben.

Die deutschen Aktiengesellschaften im Jahre 1910/11.

Das Kaiserl. Statistisches Amt hat soeben als Ergänzungsbuch zu dem „Verständnisbuch des Deutschen Reiches“ eine Uebersicht über die Geschäftsergebnisse der deutschen Aktiengesellschaften im Jahre 1910/11...

Die Zahl der am 30. Juni ermittelten „aktiven“ Aktiengesellschaften (also unter Ausschluß der in Konkurs oder Liquidation befindlichen) betrug 5302 (gegen 5261 am 30. Juni 1910).

Die Statistik teilt die Gesellschaften in drei Gruppen: a) 236 (8821) Gesellschaften mit Jahresgewinn, b) 743 (77) Gesellschaften mit Jahresverlust...

Vom Standpunkte des Aktionärs aus gesehen, gehalten hat das Bild natürlich etwas anders, da hier nicht die erzielten Gewinne, sondern die ausgeschütteten Dividenden in Frage kommen.

Natürlich sind in den einzelnen Gewerbegruppen die Rentabilitätsziffern ebenso wie die Durchschnittsdividenden sehr verschieden.

Table with 3 columns: Gewerbe, Aktiengesellschaften, Aktienkapital. Lists various industries like Versicherungsgewerbe, Chemische Industrie, etc.

Am günstigsten hat also das Versicherungsgewerbe abgeschlossen, und hier ist es besonders die Feuerversicherung, die letztes Jahr wieder enorme Dividenden (28 Prozent im Durchschnitt) abgeworfen hat.

Die Arbeit gibt auch Aufschluß über die Zahl der in den einzelnen Gewerbegruppen bestehenden Gesellschaften sowie über die Höhe des investierten Aktienkapitals.

Table with 4 columns: Gewerbe, Zahl der Gesellschaften, Aktienkapital, im Durchschnitt auf eine Gesellschaft. Lists industries like Bergbau, Metallindustrie, etc.

Das meiste Aktienkapital - 4,3 Milliarden Mark - ist im Handelsgewerbe angelegt und auch das auf die einzelne Gesellschaft entfallende Kapital ist mit 6,3 Millionen Mark hier mit am höchsten.

Ein dritter Stelle finden wir die Verlegetgewerbe mit 1/4 Milliarben...

Die Zahl der gemeldeten Unfälle war im Berichtsjahr um 422 höher als im Jahre 1910.

Ueber die Folgen der Unfälle teilt der Bericht mit, daß 486 Verletzte vorübergehend und 292 dauernd erwerbsunfähig wurden.

Von den 837 schwerverletzten Personen waren 773 erwachsene Arbeiter, 44 erwachsene Arbeiterinnen und 20 Kinder unter 16 Jahren.

Eine Zusammenstellung über die Arbeiten bzw. Arbeitsplätze, bei und an denen sich die schweren Unfälle ereigneten, zeigt, daß die Arbeitsmaschinen die hauptsächlichste Gefahrenquelle darstellten.

Im Bericht werden dann einige bemerkenswerte Unfälle angeführt. Von der Auffassung ausgehend, daß es für unsre in Papierfabriken beschäftigten Mitglieder von Interesse ist, zu erfahren, bei welchen Arbeiten und Betriebseinrichtungen sie besonders gefährdet sind, geben wir die Schilderungen hier wieder.

Jubor wollen wir jedoch eine Aeußerung des Berichtes über das Verhalten und Verschulden der Versicherten hier wiedergeben. Es heißt im Bericht:

„Ein sehr großer Prozentsatz der einschlagpflichtigen Unfälle war auch im Berichtsjahre durch eigenes Verschulden der Versicherten, offensbaren Leichtsinn, Schuld von Mitarbeitern, Mißbenutzung von Schutzvorrichtungen und Unterlassung der gewöhnlichen Betriebsvorsicht veranlaßt.

Die Klage über den Leichtsin der Arbeiter und die Versicherung, daß die Unternehmer wenig Unfälle verschulden, kehrt in den Berichten der Berufsorganisationen beständig wieder, und es ist dem Außenstehenden einfach unmöglich, die Berechtigung der Klagen und Versicherungen persönlich nachzuprüfen.

Verchiedene Industrien

Grueltaten bei der Rohkauschukgewinnung.

Die Gummikonsumenten und viele Gummiarbeiter haben keine Ahnung, unter welchen schrecklichen Umständen der Rohkauschuk gewonnen wird.

Diese Grueltaten wurden von den Beamten der Peruvian Amazon Company in Südamerika übertrieben. Die Peruvian Amazon Company hat ihren Sitz in London und beschäftigt ein Heer von Agenten, die das Sammeln von Rohkauschuk zu betreiben haben.

Wenn so der in der Wahl seiner Ausdrücke sonst vorsichtige Diplomat spricht, wie muß dann erst das Kaffschinkenmaterial beschaffen sein, das Sir Roger Casement gesammelt hat!

Ueber einen einzigen Auszug aus seinen Aufzeichnungen: In Matanzas erfuhr ich durch das Geständnis eines der Auspeitscher selbst, daß weniger als sechs Wochen vor meinem Besuch ein Eingeborener zu Tode gepeitscht worden war.

Es wurde behauptet — und ich bin überzeugt, mit Recht behauptet —, daß Normand während des Zeitraums von beinahe sechs Jahren, während dessen er den indischen Siamer des Andoles beherrschte, unmittelbar „viele Hunderte“ dieser Indianer getötet habe.

Die Gesellschaft gibt diesen unglücklichen Menschen keine Rache, auf diesen Menschen, die im Durchschnitt dreimal im Jahre stattfinden. Indianer wurden häufig zu Tode gepeitscht. Es wurden mir Fälle berichtet, wo Männer und Frauen unter der Peitsche gestorben; aber gewöhnlich fanden die durch das Auspeitschen verursachten Todesfälle einige Tage später statt.

Ein britischer Amtmann, der selbst oft die Indianer ausgepeitscht hatte, berichtet mir, daß er gesehen habe, wie Männer gepeitscht wurden, weil ihre kleinen Söhne zu wenig Gummis eingebracht hätten.

Dies sind nicht etwa sensationelle Berichte eines Hiraberbrannten Reisenden, sondern die nüchternen Ergebnisse unvoreingenommener Zeugenaussagen, die von einem Regierungskommissar gesammelt worden sind, der mit eigenen Augen die furchtbaren Verbrechen, die die Leute an den Opfern hinterlassen, in Augenschein genommen hat.

Man wird sich erstaunt fragen, wie heute derartige Grueltaten, von denen der englische Generalconsul berichtet, und die an die Schreckensherzhaftigkeit alter orientalischer Despoten erinnern, nur in der Welt möglich sind.

Die Peruvian Amazon Company hat ihren Sitz in London und beschäftigt ein Heer von Agenten, die das Sammeln von Rohkauschuk zu betreiben haben. Letztere bedienen sich der Hilfe der Indianer und Keger des Putumayogebietes.

In der Formzeit II der Gummifabrik „Continental“ in Hannover besteht schon seit Jahresfrist die 87-jährige Arbeiterzeitung. Die Arbeiterzeitungen werden im Accord ausgeführt, und es läßt sich denken, daß die Arbeiter in der kurzen Arbeitszeit mit der Herausgabe von Arbeitskraft nicht sparen, um auf einen, den letzten Lebensbedingungen entgegenstehenden Lohn zu kommen.

Papier-Industrie

Aus dem Verwaltungsbericht der Papiermacher-Berufsgenossenschaft.

Die Berufsorganisation der Papiermacher hat ihren Verwaltungsbericht für das Jahr 1911 herausgegeben. Die alte Praxis, geistige Anstrengungen dadurch zu vermeiden, daß der alte Text beibehalten und nur das Zahlenmaterial erneuert wird, hat die Verwaltung auch in diesem Bericht gelbt.

In den Zahlen über den Umfang der Berufsorganisation kommt die Tatsache, daß das Jahr 1911 ein Jahr des Aufschwunges für die Papierfabrikation war, deutlich zum Ausdruck. Die Zahl der erfassten Betriebe stieg von 1238 auf 1241, die Zahl der versicherten Personen von 88 394 auf 90 135 oder um 1741.

Auf einen Betrieb entfielen im Durchschnitt 73 Arbeiter gegen 71 im Jahre 1910 und 37 im Jahre 1880.

Die Konzentration der Papiererzeugung schreitet also fort. Wie sich die einzelnen in der Papiermacherberufsgenossenschaft vereinigten Gruppen der Industrie auf die einzelnen Sektionen verteilen, ist aus der nachfolgenden Tabelle zu ersehen.

Table with 11 columns: Gruppe, Arbeiter, Besondere, Beschäftigte, Besondere, Arbeiter, Arbeiter, Arbeiter, Arbeiter, Arbeiter, Arbeiter. Rows include: Holz, Papierfabrik, Pappfabrik, Papierfabrik, Pappfabrik, Strohhalm, and others.

Zur Erläuterung dieser Tabelle sei bemerkt, daß die angegebenen Zahlen der Vollarbeiter sich nicht denen mit der Zahl der Versicherten. Die Zahl der Vollarbeiter wird so ermittelt, daß sämtliche abgeleiteten Arbeitstage durch 300 dividiert werden (deshalb auch die Bruchzahlen in der Tabelle).

Wie aus den unter der Tabelle vergleichsweise angeführten Zahlen über das Jahr 1910 zu ersehen ist, hat die Arbeiterzahl in den Pappfabriken und Holzschleifereien ab-, in allen andern Gruppen zugenommen.



Chemische Industrie

Wie es gemacht wird.

Die Unternehmer der chemischen Industrie sind eifrig und nicht ganz ohne Erfolg bemüht, ihre rücksichtslose Arbeiterfeindschaft unter einem scheinbar humanen sozialen Mäntelchen zu verpacken.

Selbstverständlich müssen die wissenschaftlichen Profitpolicisten ihr Geld rechtlich verdienen. Es ist sogar anzunehmen, daß ihnen das Leben herzlich teuer wird, denn es ist nicht immer leicht, eine Sache zu verteidigen, die mit ethischen Mitteln einfach nicht zu verteidigen ist.

Um so mehr kauft die Herren an und bei den Arbeiterlöhnen. Es ist eine nicht wegzuleugnende Tatsache, daß zahlreich gut rentierende Betriebe der chemischen Industrie ihre Arbeiter mit Löhnen abspießen, die geradezu jämmerlich genannt werden müssen.

Trotzdem oder gerade deswegen macht die „Chemische Industrie“ in einer der letzten Nummern den Versuch, diese Tatsache aus der Welt zu schreiben. Allerdings ist es ein recht untauglicher Versuch geworden.

Die von uns den chemischen Kapitalisten und ihren Dienern schon wiederholt nachgewiesene Kunst der Zahlenfälschung zeigt sich auch bei den Angaben über die Bayerischen Löhne, und zwar gleich in der Einleitung. Der vierte Absatz lautet nämlich:

„In der nachstehenden Tabelle sind die durchschnittlichen Wochenverdienste der einzelnen Arbeiterkategorien ermittelt worden, indem die durchschnittlichen Lohnsummen durch die Zahl der normalen Arbeitsstunden pro Woche dividiert wurde.“

Man beachte den Kniff: die ausgeschalteten Lohnsummen wurden nicht durch die Zahl der tatsächlich geleisteten, sondern durch die Zahl der „normalen“ Arbeitsstunden dividiert. Was dabei herauskommt, mag ein Beispiel zeigen.

Die Statistik über die Elberfelder Farbenfabriklöhne ist also irreführend. Sehen wir uns nun die Ergebnisse kurz an. Nach der Zusammenstellung verdienen durchschnittlich im zweiten Vierteljahr 1911

Table with 2 columns: Category and Weekly Wage. Includes rows for Handwerker (1170, 32,75 M.), Fabrikationsarbeiter (1803, 29,41 M.), Hilfsarbeiter in Handwerkerbetrieben (731, 29,41 M.), Nichtollarbeiter (199, 16,04 M.), Jugendliche (unter 16 Jahre) (188, 9,68 M.), Arbeiterinnen (über 16 Jahren) (425, 13,34 M.), Arbeiterinnen (unter 16 Jahren) (130, 9,87 M.).

Nach dieser Tabelle erscheint der Wochenverdienst der Arbeiter leidlich, obwohl er den Milliongewinnen des Betriebes und der ungeforderten Arbeit bei weitem nicht entspricht. Dagegen ist die Entlohnung der „Industrietruppel“ und der Jugendlichen geradezu schäbig.

Aktordsysteme. Wir sind in der angenehmen Lage, an einem schlagenden Beispiel zeigen zu können, mit welchem Raffinement und mit welcher Rücksichtslosigkeit gerade in den Elberfelder Farbenfabriken die Arbeiter verbraucht werden.

Der Abteilungsleiter berichtet zunächst, daß seine Abteilung unter dem Arbeiterwechsel nur wenig gelitten hat, denn von seinen 28 Mann hätten nur 20 gewechselt. Man beachte, daß der Berichterstatter den Wechsel von zwei Dritteln der Belegschaft noch als günstig ansieht.

„Bei der Aktordgruppe, welche das heruntergelassene Np durch Delantieren reinigt, waren im Jahre 1906 bei voller Fabrikation sechs Leute in Tag- und Nachtschicht beschäftigt. Ging das Geschäft schwächer, so mußten die Leute entlassen oder überwiesen werden.“

Die Schilderung zeigt zunächst, mit welcher Rücksichtslosigkeit die Arbeiter ausgebeutet und angetrieben wurden. Bis zu vierzehn Stunden täglicher Plage gibt der Berichterstatter offen zu, und der wird gewiß eher zu wenig als zu viel angeben.

Der Bericht zieht dann das Fazit dieser Kanderung. Das scheint uns so wichtig, daß wir es, der besseren Uebersichtlichkeit halber und unter Beifügung der Verhältniszahlen in folgender Tabelle zusammenfassen:

Table with 6 columns: Jahr, Zahl der Arbeiter, In einer Woche verarbeitete Produkte (in kg), In einer Woche auszubezahlter Lohn, Steigerung, Rückgang. Shows data for 1906, 1908, 1910 and percentage changes.

Diese Tabelle ist außerordentlich lehrreich. Sie zeigt das Raffinement kapitalistischer Ausbeutung wie ein Schmelzwerkzeug. Innerhalb vier Jahren wurde ohne jede technische Verbesserung des Arbeitsprozesses, lediglich durch verschärfte Anspannung der Arbeitskräfte, die Leistung des einzelnen Arbeiters um 125 Prozent erhöht, also mehr als verdoppelt.

Doch das scheint manche Herren in der chemischen Industrie wenig zu kümmern. Mögen die Arbeiter zugrunde gehen, wenn nur die Dividenden steigen. Und die steigen.

Die Schmarbe der chemischen Industrie an der Arbeit. In Nr. 30 des „Proletarier“ haben wir bereits ein Rundschreiben veröffentlicht, das die Schmarbe der Sozialpolitischen Kommission des „Berichts zur

Wahrung der Interessen der chemischen Industrie Deutschlands“ veröffentlicht. Besonders das Rundschreiben legte Zeugnis ab von der Aufmerksamkeitslosigkeit, mit der die chemischen Unternehmer das Wachstum und die Agitation des Fabrikarbeiterverbandes verfolgten.

Die Ausführungen Goldschmidts richteten sich dann gegen die Einführung der Tarifverträge. Dabei zitiert er einige aus dem Zusammenhang gerissene Sätze eines Artikels von Adolf Braun über „Tarife und Klassenkampf“.

Die Ausführungen Goldschmidts richteten sich dann gegen die Einführung der Tarifverträge. Dabei zitiert er einige aus dem Zusammenhang gerissene Sätze eines Artikels von Adolf Braun über „Tarife und Klassenkampf“.

Wir glauben Herrn Goldschmidts ganz gern, daß er unsrer Agitation die Berechtigung abspricht. Wir warten aber nicht, bis er eine solche anerkennt. Wir werden, und zwar gerade, weil Goldschmidt es mißbilligt, in unserm Beginnen fortfahren.

Die nächste Hauptveranstaltung wird sich mit der Frage der Werkvereine beschäftigen. Wenn die chemischen Unternehmer an ihrem Schöpfkindchen und mit ihren schmarbhaften Unternehmern an ihrem Schöpfkindchen leiden!

Warum bauen die Unternehmer Werkwohnungen?

Eine sonderbare Auffassung, die aber, soweit wir wissen, von verschiedenen Industriellen geteilt wird, hat Direktor Gramann der Kaliwerke Ronnenberg über die Wohnbauten der Werkwohnungen.

„Wie es mit unserm Wohlfahrtsverein aussieht, möge jeder Leser daran selbst erkennen, daß wir für eine Wohnung, bestehend aus vier Räumen und zwei Kellern, dazu Stall und Garten, die mehr als 6000 M. gekostet hat, 144 M. Miete pro Jahr fordern.“

Herr Gramann hält an der Auffassung, das Verfügungsrecht auch über die erwachsenen Söhne der mit Haut und Haaren vererbten Kolonisten zu haben, fest.

Kein Musterbetrieb.

Wenig musterhafte Zustände herrschen bei der Aktien-Gesellschaft boomals Scheidemann in Orlau. Der Betrieb ist nach jeder Richtung hin vernachlässigt. Geradezu Hungerlöhne werden gezahlt; 2,20-2,50 Mark ist der durchschnittliche Tagelohn für Männer, 1,20 bis 1,50 Mark für Frauen.

Am 27. August verunglückte der Arbeiter Anton Loh in der chemischen Fabrik Benneker in Ludwigshafen am Rhein. Loh hatte die Säureleitungen zu bedienen. Zum Ausschleichen der kristallisierten Säure steckte er einen Stecher. Loh hat diesen Stecher wahrscheinlich in die nicht zugewinkelte Säure fallen lassen, wodurch er mit herumgeschleudert wurde.

